



ALDI Einkauf

Unternehmensgruppe ALDI SÜD

Burgstraße 37
45476 Mülheim an der Ruhr
T +49 208 9927-0
F +49 208 9927-3610

ALDI Einkauf GmbH & Co. oHG · Burgstraße 37 · 45476 Mülheim an der Ruhr

Oxfam Deutschland
Frau Dr. Franziska Humbert
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin

Mülheim an der Ruhr, 11. Mai 2016



Stellungnahme Ananas- und Bananenrecherche

Sehr geehrte Frau Dr. Humbert,

gerne nehmen wir Bezug auf Ihre E-Mail vom 27. April 2016.

Unser Verständnis unternehmerischer Verantwortung umfasst die Übernahme von sozialer und ökologischer Verantwortung entlang der Lieferkette. Daher sind die von Ihnen geschilderten Recherche-Ergebnisse in keiner Weise mit unserem Verständnis von sozial gerechten und menschenwürdigen Arbeitsbedingungen vereinbar.

In unserem Schreiben vom 19. Februar haben wir Sie bereits umfassend über unsere CR-Policy informiert und Ihnen die spezifischen Maßnahmen im Bereich Obst- und Gemüse und speziell zu Ananas und Bananen aus Costa Rica und Ecuador erläutert.

Wir haben uns nach Eingang Ihrer Recherche-Ergebnisse mit unseren Lieferanten, die direkte Beziehungen zu den entsprechenden Erzeugern in Costa Rica und Ecuador pflegen, in Verbindung gesetzt. Ebenso haben wir die internationale Umweltschutzorganisation Rainforest Alliance und die weltweit tätige Organisation GLOBALG.A.P. kontaktiert.

Auf Grundlage mehrerer Gespräche nehmen wir wie folgt Stellung zu den von Ihnen gemachten Angaben der beiden Erzeugerbetriebe in Costa Rica und Ecuador.

Costa Rica

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Die Mehrheit der Arbeiter/innen sind Nicaraguaner und ohne Aufenthaltspapiere. Sie erhalten zwar den gesetzlichen Mindestlohn, werden jedoch nicht nach Stunden bezahlt, sondern erhalten Stücklohn, d.h. sie werden je nach geleisteten Aufgaben bezahlt, so dass sie nach acht Stunden nicht auf den Mindestlohn kommen. Einige sind nicht direkt angestellt, sondern arbeiten für einen Mittelsmann. Sie arbeiten bis zu zehn bis zwölf Stunden pro Tag. Überstunden werden nicht bezahlt.

Unsere Lieferanten teilen uns diesbezüglich mit, dass die Agricola Agromonte insgesamt 892 Mitarbeiter beschäftige, von denen 39 % Nicaraguaner seien. Alle nicaraguanischen Angestellten besäßen eine gültige Aufenthaltsgenehmigung und dürften damit gemäß costa-ricanischer Gesetzgebung einer Beschäftigung

nachgehen. Die Einstellung erfolge ausschließlich über qualifiziertes Personal. Die Arbeitszeiterfassung sowie die erbrachte Arbeit würden lückenlos erfasst und die Bezahlung entspräche dem vom costa-ricanischen Ministerium für Arbeit und Sozialversicherung definierten Mindestlohn.

In den gesetzeskonformen Arbeitsverträgen sei festgehalten, dass die Vergütung pro Stunde oder auf Basis von Stückarbeit erfolgen kann. Die Mitarbeiter der Agrícola Agromonte hätten durch die Stückvergütung die Möglichkeit, ihr Gehalt über den Mindestlohn hinaus und dementsprechend ihren Lebensstandard durch Mehrarbeit zu verbessern. Überstunden würden mit 150 % vergütet.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Gewerkschaftsrechte werden missachtet: Arbeiter, die sich organisieren wollen, werden entlassen. Kaum ein Arbeiter gehört einer Gewerkschaft an. Die Gewerkschaften haben keinen Zugang zur Plantage. 2015 wurden von 100 Gewerkschaftsangehörigen der Gewerkschaft „Union Nacional de Trabajadores“ 70 entlassen, weil sie gegen die Absenkung des Gehalts und die Anstellung durch Mittelsmänner protestiert haben und zwei Tage gestreikt haben.

Unsere Lieferanten erklären uns, dass diese Aussage nicht korrekt sei. Aktuell gäbe es 47 externe Beschäftigte, die Mitglied der 2012 gegründeten National Union of Workers seien. Sofern es in der Vergangenheit zu Entlassungen kam, seien diese ausschließlich produktionsbedingt gewesen.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Viele Arbeiter gehören der Solidarismo-Organisation an.

Laut Aussage unserer Lieferanten gibt es im Betrieb Agrícola Agromonte seit 2007 den unabhängigen Solidaritätsverein ASDEAGRO. Die Arbeiter wählen ihre Kolleginnen/Kollegen, die den Verein steuern. Agromonte nehme keinen Einfluss auf die Aktivität des Vereins ASDEAGRO, welcher ausschließlich die Interessen der Beschäftigten vertrete.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Agrochemikalien / Pestizide: Es werden Pestizide eingesetzt, die vom Netzwerk PAN (Pestizide Action Network) als hochgefährlich eingestuft sind und auch teilweise als wahrscheinlich krebserregend von der US-amerikanischen Umweltbehörde. Bromacil und Paraquat wird auch eingesetzt. Pestizide werden auch versprüht, während Arbeiter auf dem Feld sind. Es kommt vor, dass sie keine Schutzkleidung erhalten. Es gibt Vergiftungsfälle, Arbeiter/innen wird schwindlig, fallen in Ohnmacht, sie müssen sich erbrechen oder bekommen allergische Reaktionen. Wenn es Vergiftungsfälle gibt, wird den Arbeitern Wasser gereicht und nur ausnahmsweise zum Arzt oder zum nationalen Gesundheitszentrum (INS) geschickt. Arbeiter/innen, die Pestizide einsetzen, wissen oft nicht, welche Pestizide und Chemikalien sie einsetzen. Obwohl Arbeiter, die mit Chemikalien arbeiten, nur sechs Stunden arbeiten dürfen, arbeiten viele länger.

Unsere Lieferanten teilen uns diesbezüglich mit, dass die Produktion auf der Plantage konventionell erfolge und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zur Bekämpfung von Schaderregern notwendig sei. Die Aufbringung erfolge gemäß strenger Richtlinien. Sämtliche eingesetzte Wirkstoffe seien in Costa Rica zugelassen. Agrícola Agromonte verfüge über eine Abteilung für Arbeits- und Gesundheitsschutz, die gemäß dem Arbeitsschutzgesetz in Costa Rica die Risiken der Arbeitnehmer evaluiere und entsprechende Schutzmaßnahmen anordne sowie kontrolliere. Hierzu zählen unentgeltliche Schutzkleidung, Schulungen zum sachgemäßen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln sowie regelmäßige ärztliche Untersuchungen. Im Falle von Unfällen mit Pflanzenschutzmitteln greife ein Notfallplan. Paraquat werde bei Agrícola Agromonte nicht eingesetzt. Stattdessen werde organisches Material nach der Ernte untergegraben, sodass ein Einsatz von Paraquat nicht nötig sei.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Bei Audits werden teilweise hochgefährliche Chemikalien versteckt.

GLOBALG.A.P. teilt uns diesbezüglich mit, dass alle Anwendungen von Pflanzenschutzmitteln aufgezeichnet und alle verwendeten Pflanzenschutzmittel in einer Bestandsliste geführt werden müssten, um dem GLOBALG.A.P.-Standard zu entsprechen.

Viele weitere der von Ihnen beschriebenen Bedingungen auf der Plantage in Costa Rica würden ebenfalls durch den GLOBALG.A.P.-Standard abgedeckt. Der Standard besagt u. a., dass allen Arbeitern geeignete Schutzkleidung zur Verfügung gestellt werden muss. Darüber hinaus müssen alle Mitarbeiter, die Pflanzenschutzmittel handhaben, entsprechend geschult werden.

GLOBALG.A.P. nimmt die Ergebnisse Ihrer Recherche sehr ernst. Die entsprechende Kontrollstelle wurde über Ihre Recherche-Ergebnisse informiert und die Kontrollberichte des letzten Audits wurden angefordert. Zu den genannten Punkten konnte keine Abweichung festgestellt werden. GLOBALG.A.P. hat die Kontrollstelle dennoch aufgefordert, unangekündigte Kontrollen mit besonderem Fokus auf Ihre Recherche-Ergebnisse durchzuführen. Da der Betrieb sowohl zertifizierte als auch nicht-zertifizierte Flächen besitze, seien jedoch genauere Informationen zur beschriebenen Plantage notwendig, um zielgerichtete Maßnahmen durchführen zu können.

Ihre Recherche-Ergebnisse deuten ferner an, dass die beschriebenen Bedingungen auf Rainforest Alliance-zertifizierten Plantagen beobachtet wurden. Wir stehen diesbezüglich im Austausch mit der Siegel vergebenden Organisation. Rainforest Alliance hat uns gegenüber Sorge bezüglich der übermittelten Recherche-Ergebnisse geäußert. Um genauere Aussagen bezüglich der Ergebnisse treffen zu können und gegebenenfalls auch Maßnahmen einzuleiten, werden jedoch konkrete Informationen zu den beschriebenen Farmen bzw. Plantagen benötigt.

Palmar - Ecuador

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Die Löhne reichen nicht aus um eine Familie zu ernähren.

Das „Salario Digno“ (existenzsicherndes Einkommen) in Ecuador liegt bei \$415,59 pro Monat. Unsere Lieferanten teilen uns mit, dass das durchschnittliche Monatseinkommen für Arbeitskräfte auf den Plantagen von Palmar aktuell mit \$482,5 über der gesetzlichen Vorgabe liege.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Die Beschäftigten erhalten keine Lohnabrechnung.

Unsere Lieferanten bestätigen, dass es individuelle Lohnabrechnungen gebe, die den Beschäftigten ausgehändigt würden.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Die Beschäftigten erhalten keine Kopie des Arbeitsvertrages. Die Regelung zur Zahlung des 13. und 14 Monatsgehalts werden nicht eingehalten.

Das Arbeitsrecht in Ecuador erkennt die mündliche Einigung zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer als gültige Form des Arbeitsvertrages an. Unsere Lieferanten geben an, dass die Beschäftigten der Corporacion Palmar ab dem ersten Beschäftigungstag sozialversichert seien und sie entsprechend Anspruch auf Vorsorgeuntersuchungen und fachärztliche Behandlungen im Krankheitsfall haben, ein dreizehntes und vierzehntes Gehalt bekämen sowie alle weiteren Leistungen, die einem ecuadorianischen Arbeitnehmer gesetzmäßig zustehen, erhielten.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Sie werden nach Leistung bezahlt, das heißt, sie erhalten Stücklohn. Daher machen viele Beschäftigte gerne Überstunden. Sie arbeiten bis zu 12 Stunden am Tag und bis zu sechs Tage pro Woche.

Die ecuadorianische Gesetzgebung erlaubt Arbeitsverträge auf Basis von Stückerarbeit. Nach Angaben unserer Lieferanten haben die Arbeitnehmer der Corporacion Palmar die Möglichkeit, ihr Gehalt und entsprechend ihren Lebensstandard durch Mehrarbeit zu verbessern. Unsere Lieferanten betonen, dass die maximal zulässigen Arbeitszeiten nicht überschritten würden.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Es gibt keine Arbeitnehmervertretung. Die Arbeiter können sich nicht vorstellen, dass die Geschäftsleitung eine Arbeitnehmervertretung zulassen würde.

Laut Angaben unserer Lieferanten gebe es in der Corporacion Palmar Arbeitnehmervertretungen, die regelmäßig tagen.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Bei Audits der CSR-Initiativen werden selten Arbeiter beteiligt.

Nach Angaben unserer Lieferanten finden regelmäßig Mitarbeiter-Schulungen zu allen relevanten Themen statt. Diese umfassen u.a. die Bereiche Lebensmittelsicherheit, Arbeitsschutz, Abfallmanagement, Erhaltung von Ökosystemen oder Schutz des Wildlebens. Wichtiger Bestandteil von externen Audits seien außerdem Mitarbeiterbefragungen.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Die Arbeiter arbeiten, auf dem Feld, während Pestizide aus Flugzeugen gesprüht werden.

Unsere Lieferanten geben an, dass während der Arbeitszeiten keine Pestizide per Flugzeug ausgebracht würden. Es gebe zusätzlich Sicherheitsabstände zwischen den Anbauflächen und den besiedelten Räumen. Durch GPS im Flugzeug sei auch eine versehentliche Ausbringung auf nicht vorgesehenem Gelände ausgeschlossen.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Es wird das hochgiftige und als wahrscheinlich krebserregend eingestufte Pestizid Mancozeb eingesetzt.

Mancozeb ist ein in der EU und Deutschland zugelassenes Fungizid und gehört zur Wirkstoffgruppe der Dithiocarbamate. Unsere Lieferanten bestätigen, dass die Handhabung der Pestizide in allen uns beliefernden Farmen äußerst strikt geregelt sei und darüber hinaus alle von GLOBALG.A.P. geforderten Maßnahmen eingehalten würden. Die Arbeiter, die mit der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln beauftragt sind, seien verpflichtet entsprechende Schutzkleidung zu tragen. Schulungen tragen zu einer Sensibilisierung der Arbeiter bei.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Es gibt kein Arbeitsschutz-Komitee und keine medizinischen Dienst.

Unsere Lieferanten teilen uns mit, dass in der Corporacion Palmar die Themen Gesundheit und Arbeitsschutz einem Reglement unterliegen, welches durch die zuständige Behörde überwacht würde. Es finden außerdem regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse, Vorsorgeuntersuchungen und Schulungen zum verantwortungsvollen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln etc. statt. Die Bereiche „Gesundheit der Mitarbeiter“ und „Arbeitsschutz“ seien darüber hinaus in den Zertifizierungen gemäß GLOBALG.A.P. und Rainforest Alliance verankert und würden jährlich auf ihre Einhaltung hin überprüft.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Die Kosten für die Arbeitskleidung werden ihnen vom Lohn abgezogen.

Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass die Mitarbeiter nicht für die Anschaffung der Arbeitskleidung aufkommen müssen. Unsere Lieferanten weisen darauf hin, dass diese gesetzlichen Vorgaben für die Mitarbeiter der Corporacion Palmar eingehalten würden.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Es gibt keinen bezahlten Urlaub und im Krankheitsfall gibt es keine Lohnfortzahlung.

Unsere Lieferanten erklären uns, dass diese Aussage nicht korrekt sei. Es gebe Lohnfortzahlungen im Krankheitsfall. Die Sozialversicherung komme für 75 % des Lohns auf, dem Arbeitgeber stehe es frei, die verbleibenden 25 % des Lohns zu vergüten. In der Corporacion Palmar würde dieser Anteil bei Vorlage einer Krankschreibung an den Mitarbeiter gezahlt. Urlaubstage würden ebenfalls bezahlt.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Einige Frauen müssen sich einem Schwangerschaftstest unterziehen bevor sie eingestellt werden.

Unsere Lieferanten widerlegen diese Aussagen. Es würden im Rahmen von vorgeschriebenen Vorsorgeuntersuchungen alle Mitarbeiter regelmäßig untersucht.

Recherche-Ergebnisse Oxfam: Es gibt keine Schulungen zu Arbeitsrechten für Arbeiter.

Laut Angaben unserer Lieferanten finden entsprechende Schulungen statt – es handele sich hierbei um eine Anforderung des Gesetzgebers.

GLOBALG.A.P. hat auch im Fall der beschriebenen ecuadorianischen Erzeugerbetriebe die zuständigen Kontrollstellen über Ihre Recherche-Ergebnisse informiert und die Kontrollberichte der letzten Audits angefordert. Die Kontrollberichte weisen keine Abweichungen zu den durch den GLOBALG.A.P.-Standard abgedeckten Aspekten auf. Das betrifft insbesondere die Aspekte des Pestizideinsatzes, des Arbeitsschutzes sowie der Bereitstellung der Arbeitskleidung. GLOBALG.A.P. hat die Kontrollstellen ebenfalls aufgefordert, mit dem Fokus auf die Recherche-Ergebnisse, unangekündigte Kontrollen durchzuführen.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserer Antwort weiterhelfen konnten. Wir möchten noch einmal ausdrücklich betonen, dass die geschilderten Zustände in keiner Weise mit unserem Verständnis von sozial gerechten und menschenwürdigen Arbeitsbedingungen vereinbar sind. Wir stehen weiterhin mit unseren Lieferanten sowie den entsprechenden Standardgebern im Austausch und werden begründete Verdachtsfälle verfolgen. Wir möchten Sie deshalb noch einmal bitten, uns detailliertere Recherche-Ergebnisse zur Verfügung zu stellen, um den Vorwürfen konkreter auf den Grund gehen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

ALDI EINKAUF
- Qualitätswesen -